



GKPH LF 7c Isabells Blog

7c.1 Einstieg

GKPH 25/04:

7 c.1 Isabells Blog – Einstieg	S. Loos
7 c.2 Viszeralchirurgie	M. Buse
7 c.3 Orientierung chirurgische Station	B. Augustin
7 c.4 Schmerz/ Bewusstsein/ Anästhesie	J. Rahmann
7 c.5 Präoperative Pflege	B. Augustin
7 c.6 Angst vor der Operation	F. Tietjen
7 c.7 Akute Schmerzen	J. Rahmann
7 c.8 Postoperative Pflege	S. Loos
7 c.9 Hygiene chirurgische Station	S. Loos
7 c.10 Chirurgische Wunden	S. Loos
7 c.11 Diabetes mellitus	N. Rühl
7 c.12 Chronische Wunden	S. Loos
7 c.13 Machtstrukturen im Krankenhaus	S. Loos

Isabells Blog

Hallo, mein Name ist Isabell Schütte, aber alle nennen mich nur Isa. Ich bin 19 Jahre alt und mache gerade eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegehelferin mit generalistischer Ausrichtung in Kiel. Ich habe die erste Hälfte der Ausbildung geschafft und feiere gerade „Bergfest“.



Mein nächster Einsatz ist auf einer Station mit 32 Betten in der Bauchchirurgie. Ich bin schon total gespannt, weil es jetzt endlich ins Krankenhaus geht. Das erste Ausbildungsjahr war ich in einer Altenpflegeeinrichtung.

Leider hatten wir noch keinen richtigen Chirurgieunterricht. Das macht mir schon Sorgen, denn es wäre schon gut, mehr über Verbände und die verschiedenen Operationen zu wissen.

Ein Lehrer hat mir empfohlen, ein Tagebuch über meine Erlebnisse auf der Station zu schreiben, dann kann man sich bei solchen kurzen Einsätzen besser merken, was alles passiert ist. Also habe ich angefangen meinen eigenen Blog zu schreiben.

Mein Blog gefiel dem Lehrer so gut, dass er mich gefragt hat, ob er davon Auszüge im Unterricht verwenden darf. Ich habe mich darüber echt gefreut und habe nichts dagegen. Hier also mein Blog – unzensiert.

Damit man nicht den Überblick bei all den Namen verliert, stelle ich zunächst mal kurz die Station und meine Kolleginnen und Kollegen vor:

- Stationsleitung: Kathrin
- Praxisanleiterin: Nicole
- Pflegefachpersonen: Sonja, Faven, Niklas, Meike und Günther
- Auszubildender zur Pflegefachmann: Noah

Blogbeitrag Nummer:	1	Datum:	Montag, 15. April
<p>Heute war mein erster Tag auf der Station. Es fing alles schon ziemlich hektisch an. In der Übergabe habe ich kaum etwas verstanden, so viele Abkürzungen und Fremdwörter. Zudem hat sich eine Kollegin krankgemeldet und meine Praxisanleiterin hatte heute ausgerechnet frei. Also war für mich überhaupt keine Zeit da, mal die Station in Ruhe anzuschauen. Ich bin dann mit Faven mitgegangen, sie meinte, sie bräuchte in ihrem Bereich unbedingt Unterstützung. Als erstes sagte sie zu mir: „Geh schon mal los und messe die Patienten durch, ich kontrolliere eben schnell die Medikamente. Eigentlich machen wir hier auf der Station primäre Pflege, aber heute ist das nicht drin. Ich bin froh, wenn wir den Frühdienst in der Besetzung heute schaffen!“</p> <p>Während ich den Blutdruck eines Patienten gemessen habe, kamen auf einmal drei Ärzte und Faven ins Zimmer. Ich war ziemlich überrascht, weil Faven mir nichts gesagt hatte. Faven zischte kurz im Vorbeigehen: „Visite“, zwei der Ärzte entfernten einen größeren Verband am Bauch des Patienten. Darunter sah es nicht gut aus. Der dritte Arzt verhandelte mit dem Patienten, wie lange er wohl noch bleiben muss. Notdürftig wurde die Wunde zugedeckt und die Visite beim nächsten Patienten fortgesetzt. Nachdem die Visite noch vor 8 Uhr fertig war, mussten Faven und ich uns richtig beeilen, die Verbände bis zum Frühstück wieder zu erneuern. Da war ich schon völlig fertig! Wir hatten ja noch nicht einmal einen Patienten gewaschen und mussten schon das Frühstück austeilten. Faven sagte nur: „Das ist hier immer so – um 8:00 Uhr gehen die Ärzte in den OP, dann wird es etwas ruhiger. Nach dem Frühstück fangen wir dann mit der Körperpflege an.“</p> <p>Beim Frühstück war aber die Stimmung ganz locker! Ich habe mich mit den meisten ganz gut verstanden. Nur Kathrin, die Stationsleitung, spricht kaum ein Wort.</p> <p>Bis zum Mittagessen musste ich noch einige Botengänge machen und die Spüle aufräumen. Ich war völlig erschöpft und froh, dass der 1. Tag vorbei war...</p>			
<p>WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:</p>			
<p>WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:</p>			

Blogbeitrag Nummer:	2	Datum:	Dienstag, 16. April
Von dem Schock von gestern habe ich mich, ehrlich gesagt, noch nicht wieder erholt. Irgendwie ist alles nur so auf mich eingepresselt. Aber heute war meine Praxisanleiterin Nicole da und sie hat einen sehr netten Eindruck auf mich gemacht.			
Nach der Übergabe erklärte sie mir, wie der Stationsablauf „normal“ verläuft. Sie zeigte mir alle wichtigen Funktionsräume und erklärte mir welche Operationen am häufigsten durchgeführt werden. Das war alles sehr interessant und ich hoffe, dass ich auch mal mit in den OP darf. Botengänge machen und die Spüle putzen musste ich aber trotzdem. Hoffentlich muss ich das nicht jeden Tag machen.			
Der Frühdienst ging richtig schnell rum.			
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:			
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:			

Blogbeitrag Nummer:	3	Datum:	Mittwoch, 17. April
<p>Heute Morgen bin ich gemeinsam mit meiner Praxisanleiterin Nicole durch die Zimmer gegangen und der Tag fing so an wie schon viele andere Tage in der Ausbildung. Ich musste erst mal eine Patientin waschen. Was neu war, waren die vielen Schläuche, die aus der Patientin rauskamen und das Waschen schon eine bisschen komplizierter machten. Wo die Schläuche alle herkommen und reingehen und wofür die wohl gut sind? Nicole erklärte mir viel, zum Glück war es nicht so stressig wie am Montag. Nach der Visite bin ich dann mit Niklas rumgelaufen und habe die Verbände, die zur Visite geöffnet wurden, wieder eingepackt. Leider durfte ich nur zuschauen, obwohl ich in der ambulanten Pflege schon beim Verbandswechsel assistiert habe! Und da waren die Verbände noch viel schwieriger als hier. Zum Teil waren dort Wunden, die waren schon Monate offen. Die hier auf Station sahen ganz harmlos aus.</p>			
<p>Tja und dann musste ich Essen austeilten und nach der Übergabe war Feierabend.</p>			
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:			
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:			

Blogbeitrag Nummer:	4	Datum: Donnerstag, 18. April
<p>Heute wurde viel operiert. Ich habe mit Sonja einige Patienten in den OP gebracht. Die Patienten sahen ganz schön ängstlich aus. Und die Sprüche, die die gemacht haben. Als ich dem einen Patienten das Operationshemd gab, nahm er es mit den Worten: „Nun gib schon her, das Leichenhemd!“ Worauf der Mitpatient antwortete: „Ja, ja, das letzte Hemd hat keine Taschen!“ Warum diese morbiden Sprüche? Gegen Mittag haben wir die Patienten dann zu zweit aus dem Aufwachraum abgeholt. Bei der Übernahme aus dem Aufwachraum wurden so viele Informationen ausgetauscht, dass mir der Kopf schwirrte. Sonja wollte mir mal eine Liste geben mit Informationen, die man im Aufwachraum erhält. Nach der Übergabe habe ich mich mit Günther, einem Pfleger auf der Station, über die gute alte Zeit unterhalten. „Heute haben wir doch nur noch die schweren Fälle auf der Station. Früher hatten wir mehr Patienten, um die man sich kaum kümmern musste. Da hatte man noch Zeit, sich um die Patienten, die es wirklich brauchen, richtig zu kümmern. Aber seit es das ambulante Operieren und die ganzen Spezialkliniken gibt, nehmen die einem die ganzen leichten und gut vergüteten Fälle weg.“ Ich frage mich aber, ob es für den Patienten nicht angenehmer ist, ambulant operiert zu werden. Da spart man sich doch den lästigen Krankenhausaufenthalt.</p>		
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:		
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:		

Blogbeitrag Nummer:	5	Datum:	Freitag, 19. April
<p>Heute ist mir ein Patient so richtig auf den Keks gegangen. Ein richtiger Jammerlappen! Er wurde gestern operiert und hat wohl schon die ganze Nacht über Schmerzen geklagt. Die Nachtwache hat ihm auch noch was gegen die Schmerzen gegeben. Als ich am Morgen im Zimmer war, jammerte er immer noch rum! „Ob die mir einen Tupfer drin gelassen haben, der jetzt solche Schmerzen macht?“ Ich habe ihm gesagt, er soll es bei der Visite dem Arzt sagen, dann würde er noch mehr Schmerzmittel bekommen. Sein Mitpatient meinte auch, er solle die Zähne zusammenbeißen und nicht so rumjammern.</p>			
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:			
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:			

Blogbeitrag Nummer:	6	Datum:	Samstag, 20. April
Ich hatte heute Spätdienst, und da war echt was los auf Station! Da gab es so richtig Ärger. Gestern Nachmittag muss wohl ein Patient mit einer unklaren, ansteckenden Krankheit gekommen sein, und der diensthabende Arzt bestand darauf, dass der Patient in ein Zimmer gelegt werden sollte, in dem zwei frischoperierte mit großen Bauchwunden lagen. Meike von der Spätschicht hat sich geweigert, den Patienten in das Zimmer zu legen. Aber der Arzt hat darauf bestanden, dass der Patient in das Zimmer kommt. Da müssen ganz schön die Fetzen geflogen sein!			
Mist, da hat man mal frei, und schon passiert was! Jedenfalls war nach der Übergabe ein ewiges Gerenne. Jeder wollte jeden sprechen, und ich fühlte mich irgendwie verloren. Gut war nur, dass Noah auch Spätdienst hatte. Er hat die 3jährige Ausbildung zum Pflegefachmann fast abgeschlossen und kennt sich richtig gut aus.			
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:			
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:			

Blogbeitrag Nummer: 7	Datum: Sonntag, 21. April
Ein ruhiger Sonntag, keine besonderen Vorkommnisse.	

Blogbeitrag Nummer: 8	Datum: Montag, 22. April
Nicole war heute wieder da. Morgen soll ich eine gezielte Anleitung bekommen. Meine Aufgabe besteht darin, bei der Vorbereitung eines Patienten für die Operation am Dienstag zu unterstützen. Ich soll mich ab heute Mittag auf die Anleitung vorbereiten. Nüchternzustand, Prämedikation, Hygiene und all das. Muss mir dann wohl mal anschauen, warum und wie man diese Maßnahmen durchführt. Sonst war nichts Besonderes los auf der Station, nur der übliche Ablauf.	
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:	
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:	

Blogbeitrag Nummer:	9	Datum:	Dienstag, 23. April
Zu Beginn der Schicht musste ich Nicole eine Liste mit präoperativen Maßnahmen zeigen. Diese habe ich gestern Mittag und Nachmittag angefertigt. Habe bis um 18:00 Uhr an der Aufgabe gesessen. Dann habe ich sie bei der Vorbereitung des Patienten, der zur Hemikolektomie einbestellt war, unterstützt. Das war Klasse, alles unter der Beobachtung von Nicole zu machen. Da hat man ein sicheres Gefühl.			
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:			
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:			

Blogbeitrag Nummer:	10	Datum:	Mittwoch, 24. April
<p>Gestern wurde mir mitgeteilt, dass ich Spätdienst machen muss. Ich konnte mit Noah zusammenarbeiten. Es ist doch was anderes, wenn man mit einem anderen Auszubildenden zusammenarbeitet. Da kann man sich bei Unklarheiten besser austauschen. Wir sollten bei einem Patienten, der heute Morgen an einer Hernie operiert worden war, eine erste Mobilisation durchführen. Als wir ins Zimmer kamen, wollte der Patient unbedingt etwas zu trinken haben. Ich wusste nicht, ob er schon trinken darf. Noah hatte die gute Idee ins Narkoseprotokoll zu schauen, welche Narkose der Patient hatte. Ich habe so ein Protokoll noch nie gesehen. Die Linien und Abkürzungen darauf waren sehr verwirrend. Noah hat mir dann das Wesentliche eines Narkoseprotokolls erklärt.</p>			
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:			
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:			

Blogbeitrag Nummer: 11	Datum: Donnerstag, 25. April
<p>Der Spätdienst mit Günther war richtig super!</p> <p>Im Frühdienst war richtig viel los, sodass wir im Spätdienst noch allerhand Verbände wechseln mussten. Endlich durfte ich allein meinen ersten Verband machen! Wir sind dann nach dem Kaffee verteilen mit dem Verbandwagen durchgegangen. Auch die die Verbände von Frau Polster haben wir erneuert. Mittlerweile ist die kleine Schramme am Fuß echt groß geworden. Aber ihr schien das überhaupt nichts auszumachen. Während des Verbandswechsels hat sie uns echt eine Frikadelle ans Ohr gequatscht. Also wenn ich in ihrer Situation wäre, mit diesem eklichen Ulcus cruris und ihrem Diabetes, würde ich das nicht so locker sehen.</p>	
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:	
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:	

Blogbeitrag Nummer:	12	Datum:	Freitag, 26. April
<p>Heute musste ich eine Patientin an ihrem 2. postoperativen Tag nach laparoskopischer Cholecystektomie versorgen, das erste Mal allein bei einer postoperativen Patientin. Seitdem Nicole wieder da ist, ist das alles hier viel interessanter. Und heute konnte ich auch das anwenden, was wir in der Schule gelernt haben: en-bloc-Aufstehen. Das hat bei der Patientin auch gut geklappt. Aber als sie vor dem Bett stand, sah sie an ihrem Körper herunter und betastete die drei Schläuche, die aus dem Bauch herauskamen. „Der eine Schlauch ist eine Drainage, da weiß ich, wofür der ist, den hatte ich bei der Gebärmutteroperation auch,“ sagte sie. „Aber die anderen beiden, die hatte ich letztes Mal nicht. Wofür sind die denn? Wann kommen die denn raus?“ fragte sie. Peinlich, peinlich, ich konnte ihr die Fragen nicht beantworten, hatte mir auch keiner gesagt.</p> <p>Sonst aber nur das Übliche, habe gefragt, ob ich mir mal eine Laparoskopie ansehen darf.</p>			
<p>WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:</p>			
<p>WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:</p>			

Blogbeitrag Nummer: 13	Datum: Samstag, 27. April, Sonntag, 27. April, Montag, 28. April
Ein freies verlängertes Wochenende! Endlich! Eine echte Wohltat.	

Blogbeitrag Nummer: 14	Datum: Dienstag, 29. April
<p>Nach einem langen Wochenende frei ist ein Frühdienst echt anstrengend. Ich war in einem Bereich mit Sonja zusammen und wir haben uns die Arbeit gut aufgeteilt. Nur Faven hat mich richtig genervt. Ständig ist zu mir während der Körperpflege einer Patientin reingerauscht und hat mich rausgeholt. Sie hat zu mir gesagt: „Die Körperpflege ist nicht so wichtig, du musst mir eben mal schnell beim Umbetten helfen.“ Und aus ähnlichen Gründen hat sie das dann noch ein paar Mal gemacht. Wieso muss ich eigentlich immer herhalten, ich bin doch nicht ihre persönliche Servicekraft! Sonja meinte nur dazu: „Mach dir nichts draus, das ist halt so mit ihr. Ihre Dinge sind immer am Wichtigsten und können halt nicht warten. Dagegen kommt man eben nicht an und als Schülerin schon gar nicht.“ Na toll, das kann dann ja noch heiter werden.</p>	
WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:	
WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:	

Blogbeitrag Nummer:	Datum:
<p>15</p> <p>Heute habe ich was erlebt, da fällt mir wirklich nichts mehr zu ein. Wir hatten eine Patientin, die am Vortag mit „unklarem Abdomen“, wie das ja immer so nett heißt, eingeliefert worden war. Sie war noch gar nicht alt, ich glaube 45 Jahre. Über Nacht war es wohl immer schlimmer geworden, und als ich nach dem Frühstück die Vitalzeichen-Runde gehen wollte, wurden auf einmal alle ganz hektisch. „Komm mit,“ sagt Meike zu mir, „jetzt kannst du was lernen, wir müssen Frau Schmidt notfallmäßig vorbereiten“ und stürmt davon zu der Patientin mit dem unklaren Bauch. Die Patientin war offensichtlich völlig fertig, ganz blass im Gesicht und krümmte sich vor Schmerzen. Niklas war am Nebenbett mit einer alten Dame beschäftigt, der er gerade Frühstück angereicht hat. Meike hat dann losgelegt, ratz-fatz: Rasieren, Strümpfe anziehen, eine Spritze gesetzt – in einem Affentempo, und kein Wort zu der Patientin. Die wusste ganz offensichtlich nicht, was mit ihr passiert. Hat nur dagelegen, gestöhnt und geguckt. Mich hat Meike einfach am Fußende stehen lassen. Ich hatte den Impuls, ich wollte was tun, aber wusste natürlich überhaupt nicht was und hatte das Gefühl, ich kann es nur verkehrt machen, also lass ich es lieber. Richtig Muffensausen hatte ich, das noch echt was passiert. Und was ich da lernen soll, habe ich mich gefragt? Wie man nicht mit Patienten redet? Danke, das kann ich schon. Und ihre Arbeitsweise war es auch nicht – von wegen Rücken schonend und so – nur hektisch und rabiat.</p> <p>Ich bin am überlegen, ob ich mich bei Nicole beschweren soll – mit Meike möchte ich wirklich nicht mehr arbeiten.</p>	<p>Mittwoch, 30. April</p>
<p>WAS ICH WISSEN, LERNEN ODER ÜBEN MÖCHTE:</p>	
<p>WAS MICH AUFREGT, WAS ICH DISKUTIEREN MÖCHTE:</p>	

Die Fallsituation basiert auf der veränderten Lernsituation „Ingos Blog“ des NaKomm sowie „Isabells Blog“, entwickelt für das Curriculum für die Ausbildung in der generalistisch ausgerichteten Gesundheits- und Krankenpflegehilfe (Pflegeassistenz) 02/2012-05/2014.